Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 50 (1943)

Heft: 3

Rubrik: Messe-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

niedrig siedenden Extraktionsmitteln folgt. Oder man behandelt die Pechwolle mit hochsiedenden Teerölen, am besten in Form einer kalten oder warmen wässerigen oder alkalischen Emulsion unter eventuellem Zusatz von Seife oder Seifenwurzel.

Bläuliche und rötliche Flecken in feldgrauen, stückfarbigen Kammgarnersatzstoffen rühren von der Einwirkung des Eisens und Mineralöles her, die in verschiedenen Fabrikationsphasen auf die Ware kommen. Die Wolle nimmt an diesen Stellen den Farbstoff auf, der jedoch bei der nachträglichen Chromentwicklung nicht fixiert wird. Man entfernt diese Flekken am besten aus der Rohware durch Vorbehandlung mit 5 Prozent Oxalsäure und spült und entsäuert dann. Gefärbte Ware behandelt man ebenso, muß sie jedoch später mit Hydraldit abziehen und wieder auffärben.

Bräunlich-olivgrüne Flecken, die sich in einem dunkelblau gefärbten halbwollenen Gewebe zeigten, rührten von der Einwirkung des Oleins der Wollgespinste auf das im Shoddy enthaltene Messing her. Durch sorgfältige Auswahl der zur Verarbeitung gelangenden Lappen und ein lauwarmes Sodabad, eventuell unter Zusatz von Ammoniak, läßt sich diese Fleckenbildung vermeiden. Doch ist es nicht ratsam, die Reinigung vor dem Färben zu vollziehen, da sich dann leicht wolkige andere Fleckenarten bilden können. Am geeignetsten ist die Retusche der fertigen Ware mit einem guten Retuschierstift.

Zum Waschen von Tuchen, deren Rohstoffe oder Garne mit Mineralöl geschmälzt worden sind, durchtränkt man die Faserstoffe mit einer alkalischen Saponinlösung und setzt dann einen geringen Prozentsatz Fett enthaltendes alkoholisch gelöstes Walköl zu. Dieses kann nach der Saponinvorbehandlung in der Menge von 0,5 bis 1 kg (15 Prozent Fettgehalt), 3 bis 4 kg der sonst nötigen 60prozentigen Walkkernseife vertreten.

Rostflecken, wie sie in allen Stadien der Wollverarbeitung entstehen können, werden mit Oxalsäure beseitigt, wenn sie von Eisenoxyd herrühren. Flecke von schwefelsaurem Eisenoxyd werden zuerst mit kaltem, verdünntem Ammoniak behandelt und dann in einem sehr verdünnten Oxalsäurebad entfernt.

Rohe oder verarbeitete Wolle, auch in Form fertiger Kleidungsstücke, kann man dadurch von Fett und Schmutz befreien, daß man die Wollwaren 24 Stunden in 4- bis 5prozentiger Tischlerleimlösung einweicht, der man zweckmäßig etwas Seife zusetzt. Ebenso wie Leim erhöht auch Stärkezucker die Waschkraft der Seifenlösung. Auch Stärke würde sich eignen, läßt sich jedoch schwer aus der Wolle entfernen. W. H. D.

MESSE-BERICHTE

Der Rechenschaftsbericht der Schweizer Mustermesse über das 26. Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942 hält das Ergebnis der gegenwärtigen und zukunftsgerichteten Bestrebungen von Leitung und Behörden der Messe erstmals in einer gesamthaften Publikation fest (an Stelle der bisher getrennten Messe- und Jahresberichte).

Anschließend an den ersten Teil mit der Uebersicht über die Tätigkeit der Messebehörden gibt der zweite Abschnitt des Berichtes eingehend Aufschluß über die Grundsätze der Betriebsführung und die Betriebstätigkeit der Schweizer Mustermesse sowie über die betrieblichen Abteilungen der Messeinstitution und deren Arbeiten im abgelaufenen Geschäftsjahre.

Der letzte Abschnitt des Berichtes ist der Schlußrechnung gewidmet. Das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres wird selbstverständlich weitgehend bestimmt einerseits durch die Platzmieten der Aussteller, andererseits durch die Eintrittsgelder der Messebesucher. Die Einnahmen aus Platzmieten und Eintrittsgeldern sind wesentlich höher als bei der Jubiläumsmesse des Vorjahres. Die erstern stiegen von 716 035.20 Fr. im Vorjahre auf 830 222.54 Fr. im Berichtsjahre, die letztern von 367 200.60 Fr. auf 540 055.60 Fr. Diesen erfreulichen Mehreinnahmen stehen aber auch bedeutend größere Ausgaben gegenüber, die teilweise auf die allgemeine Teuerung, teilweise auf die Ausdehnung des Messeareals und die dazu gehörenden zusätzlichen Aufwendungen verschiedenster Art zurückzuführen sind. Die Betriebsausgaben sind von 1 188 966.04 Fr. im Vorjahre auf 1 271 172.91 Fr. im Berichtsjahre angewachsen. Trotzdem war es möglich, namhafte Abschreibungen und Rückstellungen für die verschiedenen Reserven zu machen. Diese Amortisationen und Rückstellungen sind umso notwendiger, als durch die große Messebeteiligung Millioneninvestierungen für Gebäulichkeiten erforderlich sind, die eine enorme Zinsenlast nach sich ziehen. Diese Zinsenlast beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahre 112 066.85 Fr. für Baurechtszinse, 266 409.35 Fr. für Kapitalzinse, zusammen also 378 476.20 Fr.

Behörden und Leitung der Messe sind sich bewußt, daß das vierte Kriegsjahr, das für die Schweiz auf wirtschaftlichem Gebiete sorgenvoll begonnen hat, auch für die Mustermesse eine entscheidende Bewährungsprobe bringen wird. Sie hegen aber auch die feste Ueberzeugung, daß die Mustermesse an ihrer 27. Veranstaltung vom 1. bis 11. Mai 1943 eine vollendete Schau jener Leistungen bringen wird, die als Erzeugnisse der eigenen Wirtschaft an die Stelle der ehemals vom Auslande käuflich erworbenen Güter getreten sind und von denen viele neben der hochwertigen altbewährten schweizerischen Qualitätsarbeit in einer kommenden Friedenswirtschaft neue Weltmarktgeltung erlangen dürften.

MODE-BERICHTE

Schweizer Modewoche 1943

Zweite Schweizer Modewoche. — Am 4. März öffnen sich zum zweiten Mal im Kongreßhaus Zürich die Tore der Schweizer Modewoche, der letztes Jahr ein großer künstlerischer und wirtschaftlicher Erfolg beschieden war. Dieser Erfolg und das Mitgehen nicht nur der mit der Textilindustrie verbundenen, sondern auch der gesamten Bevölkerung überhaupt, hat den Ausschlag für die Wiederholung dieser Veranstaltung gegeben. In Kriegszeiten konnte man sich tatsächlich fragen, ob die Voraussetzung für Vorführungen solcher Art, die an alle Beteiligten weitgehende Ansprüche stellen, gegeben seien? Die leitenden Kreise der Modewoche haben diese Frage bejaht, trotzdem der Industrie die Rohstoffe nicht mehr in gleichem Umfange und gleicher Güte zur Verfügung stehen, wie dies noch 1942 der Fall war und endlich nur mit einem bescheidenen Besuch aus dem Auslande gerechnet werden kann. Es handelt sich aber darum, dem eigenen Land und zwar den Behörden sowohl, wie auch der Bevölkerung gegenüber, die ja in ihrer Gesamtheit zu den Kunden der Textilindustrie zählt, erneut den Beweis unermüdlicher und sorgfältiger Arbeit, wie auch hoher Leistungsfähigkeit zu erbringen. Die Modewoche wird denn auch dartun, daß die schweizerische Textilindustrie sich zwar wohl nach verschiedenen Richtungen einschränken muß, von ihrem Können und ihrem Unternehmungsgeist jedoch nichts eingebüßt hat.

Die zweite Modewoche wird den Verhältnissen entsprechend, sich in kleinerem Format und auch in einfacherem Rahmen bewegen, als dies letztes Jahr der Fall gewesen ist. An Gehalt und Geschmack wird sie deswegen der ersten Unternehmung gegenüber nicht nachstehen. War bei der ersten Modewoche endlich das Hauptmerkmal auf eine geschlossene und harmonische Ausstellungsweise gelegt worden, so wird die diesjährige Veranstaltung dem kaufmännischen Charakter und damit den Belangen insbesondere der ausstellenden Firmen Rechnung tragen.

Was die unserer Fachzeitschrift nahestehende Seide- und Kunstseideweberei anbetrifft, so hat sich der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten wiederum zur Durchführung einer Kollektiv-Ausstellung entschlossen, an der